

«EINE BEWERBUNG MUSS EIN PERSÖNLICHER WERBESPOT SEIN»

Urs Suremann ist Geschäftsführer und Inhaber einer Papeterie in Wetzikon. Er leitet Kurse, wie man sich bei Bewerbungen optimal verkauft.

Seite 6: Bewerbung



«Komisch», sagt Urs Suremann (im Bild mit einer Kundin), «alle Bewerbungen sehen irgendwie gleich aus.» Bild Andreas Gerosa

Sprungbrett: Wieviele Bewerbungen haben Sie schon gelesen?

Urs Suremann: Ich bin seit sieben Jahren Inhaber einer Papeterie und habe in dieser Zeit rund 150 Bewerbungen erhalten.

Was ist Ihnen aufgefallen?

Alle Bewerbungen haben ähnlich ausgesehen, obwohl hinter jeder ein anderer Mensch steht, ein anderes Gesicht, andere Gewohnheiten und Neigungen. Ich verstehe das nicht. Ich bin froh um jede Bewerbung, die heraussticht und mir wirklich etwas über den Menschen erzählt, der sich bewirbt. Es reicht nicht, wenn jemand nur einen sauberen Brief mit Lebenslauf und Zeugnis schickt. Ich muss spüren, warum er oder sie ausgerechnet diesen Beruf erlernen und in meinem Betrieb arbeiten will.

Können Sie einige Beispiele nennen?

Wenn mir jemand schreibt, dass er oder sie gerne in Papeterien herumschnuppert, aber ganz gewöhnliches Briefpapier verwendet, ist das nicht glaubhaft. Es reicht auch nicht zu sagen: «Ich bin gerne mit Menschen zusammen.» Man sollte das belegen, zum Beispiel mit der Pfadi. Eine Bewerbung ist nichts anderes als ein persönlicher Werbespot. Und selbst wenn man zwanzig Bewerbungen schreiben muss, soll jede so aussehen, als wäre es die einzige.

Soll man auch ein schlechtes Zeugnis beilegen?

Unbedingt. Ich erwarte von einem Jugendlichen Offenheit – wenn ein Zeugnis fehlt, wirkt das komisch. Eindruck macht es mir dann aber, wenn er oder sie schlechte Noten kommentiert und erzählt, warum es dazu gekommen ist. Lügen lohnen sich nicht, spätestens in der Lehre kommt die Wahrheit zutage.

Dann ist das Zeugnis gar nicht so wichtig?

Es ist ein Bestandteil der Auswahlkriterien, aber ich gewichte es nicht sehr stark. Die Lehrkräfte in den Realschulen neigen ohnehin dazu, zu gut zu benoten, um die Vermittlungschancen der Jugendlichen zu erhöhen.

Und wenn jemand noch ganz unsicher ist, ob er oder sie eine bestimmte Stelle möchte?

Eine Bewerbung sollte erst dann erfolgen, wenn der Berufsentscheid gefallen ist. Dann erst ist es auch Zeit für die Schnupperlehre. In der Schnupperlehre besteht Gelegenheit, den Berufsentscheid zu überprüfen und im Lehrbetrieb einen guten Eindruck zu hinterlassen. Und wenn noch Unsicherheiten vorhanden sind, kann man sie ausdrücken und kommentieren.

Wie hinterlässt man in der Schnupperlehre einen «guten Eindruck»?

Zunächst natürlich, indem man pünktlich erscheint, freundlich ist, genau beobachtet und zuhört, Fragen stellt und sich nach Arbeit umtut, wenn gerade kein Auftrag zu erledigen ist. Das sind selbstverständliche Dinge. Dazu kommen die Extras: Ganz erheblich steigert es die Chancen auf eine Anstellung zum Beispiel, wenn man nach der Schnupperlehre noch einmal ein Bewerbungsschreiben verfasst und den Stellenwunsch bekräftigt. Zu viele Jugendliche lassen die Schnupperlehre einfach vorbeiziehen. Oft findet nicht einmal ein Schlussgespräch statt, obwohl man darauf ein Anrecht hat. Hier kann man sich nach einer Beurteilung erkundigen: Wie war ich? Habe ich Aussicht auf eine Stelle in diesem Beruf? Und wie erlebte ich selber die Woche?

Welche Fragen stellen Sie in einem Bewerbungsgespräch?

Ich erkundige mich vertieft nach den Gründen der Berufs- und Lehrstellenwahl. Dann möchte ich wissen, ob andere Berufe auch in Betracht gekommen sind. Oft frage ich nach Hobbys. Dabei interessiert mich nicht nur, was einer sagt, sondern auch wie. Ich muss den Willen und die Begeisterung für diese Stelle spüren.

Soll man sich auf dieses Gespräch vorbereiten?

Ja. Es ist ungewohnt, dass man sich selbst darstellen muss. Man kann sich überlegen, wie man auf Fragen wie die genannten antworten würde. Hilfreich ist auch, wenn man in den Spiegel schaut und beobachtet, wie man wirkt. Und bei Videoaufnahmen entdeckt man plötzlich, dass man z.B. die Arme ständig unter dem Tisch hat.

Und die Kleidung?

Darauf wird geachtet. Sie soll gepflegt sein, aber nicht übertrieben. Auch Hygiene fällt unter dieses Thema: Mundgeruch wegen einer Zigarette drückt auf die Sympathie. Der erste Eindruck, den mir ein Jugendlicher von sich vermittelt, ist extrem wichtig. Man kann ihn später fast nicht mehr korrigieren.

Interview: Daniel Fleischmann

DAS QUIZZ ZUM THEMA BEWERBUNG

Einige besondere Tipps

- Die Bewerbung darf nie über die Eltern laufen, das hinterlässt einen komischen Eindruck.
- Eine Bewerbung gehört in ein C4-Couvert, auch wenn es ein bisschen teurer ist. Das Couvert darf – je nach Branche – auch farbig sein. **Vorsicht: Die richtige Frankatur verwenden!**
- Ein falsch geschriebener Name oder eine unvollständige Adresse mindern deine Chancen.
- Eine vollständige Absenderangabe enthält auch deine Telefonnummer.
- Das Begleitschreiben ist handschriftlich in ordentlicher Schrift und Gestaltung zu verfassen. Der Lebenslauf ist auf Schreibmaschine oder Computer getippt.
- Weitere Unterlagen machen die Bewerbung individueller.
- Wenn du nach 14 Tagen keine Antwort auf deine Bewerbung hast, ruf an und frage freundlich, ob das Schreiben angekommen sei – du möchtest dich nach dem Stand der Abklärungen erkundigen.

Weitere Tipps findest du im Buch «Wie angle ich mir eine Lehrstelle?» oder in der Broschüre von Toni Fuchs «Von der Bewerbung zur Lehrstelle». Beide Titel kannst du im BIZ ausleihen.

1. Welcher der drei folgenden Briefanfänge ist der beste?

- a** Sehr geehrter Herr Späth, ich bedanke mich noch einmal herzlich für die Schnupperlehre, die ich in Ihrer Firma absolvieren konnte. Ich habe mich in Ihrer Firma wohl gefühlt und würde mich gerne um eine Lehrstelle als Schreiner bewerben...
- b** Sehr geehrte Damen und Herren, vor einem Monat sah ich Ihr Inserat in der Zeitung für eine Lehrstelle als Schreiner. Ich würde mich gerne dazu bewerben...
- c** Sehr geehrter Frau Seelhofer, wir haben gestern miteinander telefoniert und ich möchte mich jetzt als Elektrozeichner bei Ihrer Firma bewerben.

2. Du bewirbst dich. Welche Beilagen müssen ins Couvert?

- a** Eine Fotografie
- b** Begleitschreiben der Eltern
- c** Zeugniskopien
- d** Getippter Lebenslauf
- e** Das Zeugnis im Original
- f** Ein Empfehlungsschreiben deines Lehrers
- g** Handgeschriebener Lebenslauf
- h** Handgeschriebener Bewerbungstext
- i** Drei Referenzen



3. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- a** Mehrere Bewerbungen erhöhen die Chancen, eine Stelle zu finden.
- b** Konzentriere dich auf eine Bewerbung aufs Mal. Wer sich häufig bewirbt, verzettelt sich bloss.
- c** Bewirb dich, so oft es geht.

4. Wenn keine Antwort auf deine Bewerbung kommt:

- a** Schicke die Bewerbung noch einmal ab, mit einem neuen Brief.
- b** Wenn nach zwei Wochen keine Antwort kommt, ist anzunehmen, dass die Lehrstelle nicht mehr frei ist.
- c** Erkundige dich nach zwei Wochen danach.

5. Beim Bewerbungsgespräch...

- a** ...solltest du möglichst knappe, präzise Antworten geben, am besten nur mit Ja und Nein. Lange Gespräche nerven die Chefs.
- b** ...darfst du alle Fragen stellen, die dich interessieren, zum Beispiel nach dem Beginn der Arbeitszeit.
- c** ...lieber wenige Fragen stellen, aber ausführlich antworten.

6. Du hast bereits drei Absagen erhalten

- a** Du musst dir überlegen, ob du wirklich den richtigen Beruf gewählt hast. Geh am besten zum Berufsberater.
- b** Erkundige dich nach dem Grund der Ablehnung. So kannst du im nächsten Bewerbungsschreiben Korrekturen anbringen.
- c** Es soll offenbar nicht sein. Aber es gibt ja auch Zwischenlösungen, zum Beispiel das 10. Schuljahr.

Auflösung

1a: 2a: 3a: 4a: 5a: 6a: 6b: 6c: